

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 254.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 3. November.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Insektions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzschilling.

1857.

## Ämtlicher Theil.

Dresden, 1. November. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Georg sind heute früh 4 Uhr wieder hier eingetroffen.

### Bekanntmachung,

die Verlegung des Sitzes der 2ten Amtshauptmannschaft des Regierungsbezirks Budißin betreffend, vom 2. November 1857.

Nachdem mit Allerhöchster Genehmigung auf Antrag der Provinzialstände des Markgrathums Oberlausitz beschlossen worden ist, wiewohl mit Vorbehalt eines späteren Zurückkommens auf diesen Beschluß, den Sitz der 2ten Amtshauptmannschaft des Regierungsbezirks Budißin von Bittau nach Löbau zu verlegen, und diese Verlegung am heutigen Tage stattgefunden hat, so wird Solches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden am 2. November 1857.

Ministerium des Innern.  
Febr. von Beuß.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Wien. Zeitungsstempel. Rückkehr des Grafen Buol. Uebernahme des alten Universitätsgebäudes durch die Akademie der Wissenschaften. — Mailand: Ueberschwemmungen. — Berlin: Geschenke der Stadt Berlin bei der Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm. Die „Zeit“ über den Antrag wegen der Herzogthümer beim Bunde. — Potsdam: Befinden des Königs. — München: Reise des Herzogs Max. Salzburger Eisenbahn. — Weimar: Wand. Gerichtsverhandlung. — Akenburg u. Gera: Weissenfels-Geraer Eisenbahn. — Frankfurt: Die Vorlage in der Herzogthümerfrage. — Paris: General Cavaignac †. Aus Compiègne. Neuwahl zum gesetzgebenden Körper. Bericht des Finanzministers über das Budget von 1859. Armeereduction. Telegraphische Verbindung mit Algerien vollendet. — Brüssel: Ministerkrisis. — Turin: Ueberschwemmungen. Siccardi †. — London: Anknüpfung der siamesischen Gesandten. Vermischtes. — Kopenhagen: Der König erwartet. Uniformveränderung drabfärbig. — Stockholm: Die „Sornaka Tidning“ über die holländische Frage. — Athen: Englische Flotte. — Konstantinopel: Neue Post. — Tunis: Hauptbestimmungen der neuen Verfassung. — Hindien: Ausführliche Nachrichten über die Einnahme von Delhi. — Amerika: Besserung der Finanzlage.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Gemälde am Neustädter katholischen Pfarr- und Schulhaus. Neues Mitglied des Stadtraths. Brodpreise. — Leipzig: Frequenz der Universität. Jubiläum.

**Feuilleton.** Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

## Tagesgeschichte.

### Telegraphische Nachrichten.

Laut soeben eingetroffenen Nachrichten aus New-York, vom 22. October, waren daselbst die Effecten bis zum 20. October gestiegen, seitdem aber eine bedeutende Baiffe eingetreten. Der Discout steht auf monatlich 3 Procent. Ein neuer Freibeuterzug zur Eroberung Costa-Ricas wurde organisiert.

\* Wien, 31. Oct. Die vielbesprochene Frage wegen Einführung des Zeitungsstempels ist nunmehr entschieden: die heutige „Wien. Btg.“ veröffentlicht eine kais. Verordnung vom 23. Oct., infolge deren vom 1. Januar k. J. ab die nach der Verordnung vom 27. Mai 1852 zum Cautionsverlag verpflichteten periodischen Druckschriften des Landes der Stempelabgabe unterworfen werden, wenn sie täglich oder wenigstens einmal wöchentlich erscheinen. Die Stempelgebühr wird vom Hauptblatte entrichtet und beträgt 1 Kr. von jedem Exemplar desselben (also bei Blättern, die täglich erscheinen, etwa 6 fl. jährlich). Diefelbe muß, bevor der Abdruck der periodischen Schrift erfolgt, entrichtet werden; der Stempel wird daher auf das noch ungedruckte zum Abdruck gebrachte Papier aufgedruckt und muß nach dem Druck auf der ersten Seite des gebührenschriftigen Blattes erscheinen. Die ausländischen Zeitungen sind in Rücksicht auf die Gebühr wie die inländischen zu behandeln.

(W. Bl.) Die Rückkehr der kaiserlichen Majestäten von Jchl nach Wien wird heute erwartet. — Der Herr Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, ist vorgestern (Donnerstag) Abend über Dresden von Karlsbad zurückgekehrt und übernimmt heute die Leitung des Ministeriums wieder. Der Gesundheitszustand des Herrn Ministers hat sich durch die Karlsbader Cur sehr befriedigend gestaltet. Gestern erhielt derselbe von dem größten Theile des diplomatischen Corps Besuch.

Vorgestern hat die feierliche Uebernahme des ehemaligen Universitätsgebäudes von Seiten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften stattgefunden. Eine glänzende Versammlung füllte den vormaligen Saal des Hoftheaters, in seiner vollen Schönheit neu prangenden großen Saales, um den solennen Act mitzufeiern, den der Herr Curator der kais. Akademie, Sr. Excellenz der Minister des Innern Freiherr v. Bach, mit einer längeren Ansprache eröffnete. Die Aufgabe der eigentlichen Festrede war dem Vizepräsidenten der kais. Akademie der Wissenschaften, Dr. Theodor v. Karajan, zu Theil geworden.

Die k. k. privilegierte Staatsbahnengesellschaft hat in der Woche vom 22. bis 28. Oct. eine Einnahme von 330,075 fl., d. i. 67,860 fl. mehr als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres, erzielt. Das in der Gesamtsumme dieses Jahres gegen voriges Jahr noch erscheinende Minus ist dadurch bis auf 57,803 fl. verringert worden und wird in der nächsten Wochenübersicht wahrscheinlich ganz verschwinden.

OC Mailand, 27. Oct. Die Nachrichten aus den Provinzen Pavia, Lodi, Crema, Mantua in Betreff der Ueberschwemmungen lauten noch immer bedauernd, der Po hat an einigen Stellen sein Bett verändert. Der Ticino hat eine bisher nicht erreichte Höhe erreicht. Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog-Generalgouverneur hat sich von Pavia nach S. Cristina und Ghignolo begeben und trifft überall persönlich die nöthigen Anordnungen. In Ponte Lagosenza ist der Po am 25. Morgens nur einen Zoll gesunken, nachdem er auf

85 gestiegen war. Ein Dammbrech wurde noch nicht befürchtet. In Turin regnete es neuerdings 26 Stunden. — 28. Oct. Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog-Generalgouverneur ist von seiner nach den überschwemmten Provinzen unternommenen Reise in der verfloffenen Nacht nach Monza zurückgekehrt. Wie man aus Pavia meldet, stand das Wasser um 3 Zoll höher, als bei der großen Ueberschwemmung im Jahre 1705.

H Berlin, 1. November. Die aus Potsdam hierher gelangten Nachrichten über die erfreuliche Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Königs finden nach Mittheilungen, welche mir von Personen aus der Umgebung Sr. Majestät zugehen, ihre vollkommene Bestätigung. (S. unten.) — Die Anwesenheit des kais. russischen Hofbankiers, Barons v. Steiglig, in Berlin fand, wie man in gut unterrichteten Kreisen hört, mit finanziellen Plänen in Verbindung. Ob die Zwecke, welche Herr v. Steiglig hierher geführt haben, erreicht worden sind, ist hier nicht bekannt geworden. — Zur Feier der Hochzeit Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm trifft die Stadt Berlin bereits mehrfache Vorbereitungen. Das auf die Einholung des hohen neuvermählten Paares bezügliche Programm hat Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen vorgelegen, Höchstselber bereits dem Ganzen seine Zustimmung ertheilt und einzelne Veränderungen vorgeschlagen hat. Als Geschenk überreicht die Stadt Berlin einem Tisch nebst Wase und zwei Candelabern aus massivem Silber. Die Zeichnungen zu diesen in antik-römischen Styl ausgeführten Gegenständen sind von dem hiesigen Professor Fischer, die äußerst kunstvolle Ausführung von hiesigen renomirten Bildhauern, die Silberarbeit wird durch galvanischen Niederschlag hervorgebracht. Außerdem werden, wie ich Ihnen bereits gemeldet habe, die hiesigen wissenschaftlichen und künstlerischen Kreise dem jungen kaiserlichen Paare eine besondere Huldigungsgabe in der künstlerischen Ausschmückung eines Saales im dem Palais des Prinzen darbringen.

Berlin, 31. Oct. Die ministerielle „Zeit“ beleuchtet heute in einem umfänglichen Artikel das neueste Stadium des deutsch-dänischen Streites. Hiernach ist in Frankfurt von Seiten Preußens und Oesterreichs kein Antrag gestellt worden, welcher die Vermuthung erwecken könnte, als sollte dem Urtheil oder den Beschlüssen der Bundesversammlung eine Richtung vorgeschrieben werden: die Sache der Herzogthümer ist einfach dem Deutschen Bunde zur gemeinsamen ersten Erwägung überwiesen worden. (S. unter Frankfurt.) Dem Bunde liege es jetzt ob, in vollster Unbefangtheit seine Entscheidung abzugeben und die nöthigen Anordnungen zu treffen, um seine Beschlüsse in Wirklichkeit zu setzen. Unfers Bedünkens — sagt die „Zeit“ — kann nicht zweifelhaft sein, in welchem Sinne die Entscheidung der Frankfurter Versammlung ausfallen wird; aber wie sie auch lauten möge, sie wird jetzt vor Dänemark und vor Europa als der freie Ausdruck des deutschen Gemeinwillens gelten. Wenn endlich Deutschland in vollster Eintracht und mit vereinter Kraft für die Herzogthümer in die Schranken tritt, dann wird es wohl den Ungläubigsten klar werden, daß es sich nicht um einseitiges Interesse Preußens, nicht um eine geheime Absicht Oesterreichs, nicht um eine Sonderbestrebung irgend einer Art handelt, sondern um eine allen deutschen Herzen gleich theuere Sache, um die Wahrung eines Nationalrechts.

Aus Potsdam wird der „Zeit“ mitgetheilt, daß Sr. Majestät der König am 29. Oct. Nachmittags seinen ersten Auszug gemacht und ungefähr acht Minuten auf der oberen Terrasse von Sanssouci in Begleitung Ihrer Majestät der Königin und der Großherzogin von Mecklenburg königl. Hoheit umhergegangen sind. Auch am 30. Oct. Mittags hat Sr.

## Feuilleton.

Nekrolog des Prof. Dr. Heinr. David August Ficius in Dresden.

Vom Gymnasiallehrer Karl Cr. Sachs.

(Lesen in der Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde am 17. Oct. 1857.)  
Wer die Geschichte der Naturwissenschaften in Sachsen flüchtig, wird einen Namen finden, der weit über unser eignes Vaterland hinaus wohlbekannt und hochgeachtet ist. Ficius' Biographie ist eigentlich ein Stück Geschichte der vaterländischen Naturwissenschaft; und doch hat bis jetzt, so viel mir bekannt ist, weder eine vaterländische Zeitung, noch eine wissenschaftliche Gesellschaft der Verdienste des Gelehrten und Lehrers gedacht, der am 16. Februar d. J. sein müdes Auge schloß. Bin ich in meiner Stellung auch am wenigsten dazu berufen, ein Lebensbild des Mannes vorzuführen, dem Tausende von Schülern danken, der die Bahn zur Erforschung der heimathlichen Natur gebrochen, der vor 50 Jahren die erste Flora von Dresden icht, so treibe mich einerseits doch die dankbare Erinnerung an die vielfachen Belehrungen und Anregungen, die ich, ohne sein unmittelbarer Schüler zu sein, von ihm empfing, andererseits die Verehrung, die ich allen den Männern zolle, welche irgend ein Gebiet der vaterländischen Naturkunde mit Erfolg bearbeiten. Hätte der Berewigte zu unserer Gesellschaft auch in gar keiner Beziehung gestanden, so würden wir ihm doch als einem historischen Namen ein Ehrengedächtniß nicht versagen, so aber gehörte er zu den Begründern unserer Gesellschaft; Seiner, Garus und Ficius waren die Drei, welche zur fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Königs Friedrich August des Gerechten

vor 39 Jahren die erste vaterländische Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten der neu gestifteten Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde darbrachten. Ficius gehörte bis zum Jahre 1852, also 34 Jahre lang, als eins der thätigsten Mitglieder dieser Gesellschaft an und ward, nachdem er von seiner amtlichen Stellung jurück in das Privatleben trat, zum Ehrenmitgliede ernannt; auf und ruht also wohl die unabweisbare Pflicht, sein Leben und Wirken im Geiste und noch einmal vorzuführen. Nur die Berücksichtigung, es könne diese Pflicht unerfüllt bleiben, überwog jedes Bedenken, mit spärlichem Material, den Anstalten, an welchen der Berewigte wirkte, fernstehend, den Versuch nachfolgender Lebenszüge zu wagen.

Ficius ward geboren den 18. September 1782 in Dresden und in der Kreuzkirche am 20. September getauft, wobei er die Namen Heinrich David August erhielt. Sein Vater, David Ficius, war der allgemein geachtete und kenntnißreiche Besitzer der Rohrenapotheke in der äußern Pirnaischen Gasse; die Mutter, Johanna Elisabeth geb. Rade aus Sorau, verlor er frühzeitig durch den Tod.

Das Geschlecht der Ficius stammt aus Oberitalien; schon im 15. Jahrhundert lebte Marsilius Ficius als berühmter Arzt, Philosoph und Theolog und lehrte an der von Cosmo um das Jahr 1440 gestifteten Akademie zu Florenz die Platonische Philosophie. Dieser Urahn starb 1499 zu Goro bei Florenz. Es liegen mir zwei Zeilen früherer Familienerinnerungen vor; das eine ist eine lateinische Uebersetzung der medicinischen Schrift des Marsilius Ficius: „Ueber die Pest“ — „Tractatus singularis doctissimi viri Marsili Fici de epidimico morbo, ex Italico in Latinum versus 1516“ —; das andere eine Lithographie des Denkmals in Florenz, gefertigt nach einer Zeichnung, die

Dr. Robert Ficius während seines Aufenthalts in Italien davon genommen. Es ist mir nicht gelungen, zu ermitteln, welcher der Nachkommen sich zuerst nach Deutschland gewendet; Anfang des vorigen Jahrhunderts finden wir den Großvater unfers Ficius als Oberamtsadvocaten in Guben anständig.

Das Beispiel eines so überaus thätigen und wissenschaftlich reifenden Mannes, wie der Vater unfers Ficius war, mußte auf den Knaben schon im jüngsten Alter ermunternd und anregend wirken. Die Zeitgenossen schreiben über den Vater, daß er oft um Gutachten befragt, die zum Theil in den Schriften der ökonomischen Gesellschaft zu Leipzig enthalten sind; es nahm ihn diese Gesellschaft am 16. Mai 1797 zum Mitgliede auf.

Durch seine Geschicklichkeit im Analysiren neuer Arzneimittel erwarb er sich die Zuneigung der Hof- und Leibärzte Wohl und Leonhardi und durch Letztern Zutritt zu den chemischen Vorträgen in der Wohnung des Freiherrn v. Rahnig. Dieses Haus war Ende des vorigen und im Anfange dieses Jahrhunderts der Mittelpunkt der geistigen und wissenschaftlichen Interessen der kurfürstlichen Residenz; die vollständigsten Sammlungen von Kunst- und Naturproducten waren hier zu finden und den Freunden und Männern der Wissenschaft zugänglich. Der Hausmarschall Freiherr v. Rahnig war als naturhistorischer Schriftsteller bekannt durch seine Briefe über Karlsbad und die Naturproducte der dortigen Gegend, Leipzig 1788, durch die mineralogischen Abhandlungen über den Basalt, Dresden 1790, und über Meteorsteine, Dresden 1804. (Fortf. folgt.)

Dresden, 31. October. Zweites Theater. Neu einstudirt wurde das Originalcharaktergemälde von Elmar: „Unter der Erde, oder: Arbeit bringt Segen“ gegeben. In volkstüm-